

Maßnahmenkatalog AG 1: Erziehung und Bildung

Ziel/Problem	Maßnahme	Umsetzung	zuständig	zusätzl. Ressourcen
Verbesserung der interkulturellen Kontakte und des Verständnisses zwischen SchülerInnen, Eltern, MitarbeiterInnen an Schulen in Braunschweig	Jährliche Verleihung eines Schulpreises (unterteilt nach Schulformen) für Projekte im Bereich Integration	kurzfristig	Stadt Braunschweig, Schulen	Preisgeld, Jury, (Sponsoren?)
Verbesserung der Deutschkenntnisse neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher zur Vermeidung von Schulversagen infolge von Demotivation und Isolation	Integrative schulübergreifende Sprachförderung für Kinder und Jugendliche vor Beginn der Teilnahme am Regelunterricht in alters- und leistungshomogenen Intensivkursen (Kleingruppen) (Kursdauer: ca. 3 Monate)	kurzfristig	Kultusministerium, Schulen, VHS	Personal, Sachkosten
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen KiTa / Schulen und Eltern	Interkulturelle Fortbildungen für pädagogische Teams vor Ort (ErzieherInnen, LehrerInnen, Eltern)	kurzfristig	Stadt Braunschweig, freie Träger	Personal-, Sachkosten
Stärkung der Teilhabemöglichkeiten von Eltern in den verschiedenen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsgremien (Elternvertretung, Schulvorstand, Elternvereinen etc. in KiTa und Schulen)	Elternfortbildungen: Verbesserung der Deutsch-Sprachkenntnisse, Stärkung der Erziehungskompetenz, Informationsvermittlung über Mitwirkungsmöglichkeiten	kurzfristig	Stadtverwaltung, Schulen, Kitas, freie Träger	Personal-, Sachkosten
Stärkung der Fördermöglichkeiten von Kindern mit Migrationshintergrund	Verbesserung der Rahmenbedingungen hinsichtlich räumlicher und personeller Ausstattung (Reduzierung der Gruppenstärke), z. B. für innere Differenzierung bei der Sprachförderung	langfristig	Stadt Braunschweig, freie Träger	Personal-, Sachkosten
Erwerb herkunftssprachlicher Kompetenz	Verstärktes AG-Angebot für alle Schüler	kurzfristig	Schulen, Kulturvereine, Eltern, „Schüler unterrichten Schüler“	keine zusätzlichen Kosten
Verbesserte Möglichkeiten der Berufsorientierung (LAP-Antrag gestellt für 15 TeilnehmerInnen, Projektträger: Caritas).	Gezielte zusätzliche und begleitete Praktika speziell für Schüler mit Migrationshintergrund	<i>kurz-/ mittelfristig</i> <i>Laufzeit:</i> <i>03/08 bis</i> <i>06/08</i>	Stadt Braunschweig, Schulen, Betriebe, IHK, Handwerkskammer etc.	Personal-, Sachkosten (LAP-Antrag: 828 €)

Steigerung der qualifizierenden Abschlüsse bei Schulabgängern mit Migrationshintergrund	Gezielte Förderung in Kleingruppen zur Erlangung eines Abschlusses (kompensatorischer Unterricht, Grundlagentraining durch LehrerInnen und SozialarbeiterInnen)	kurz-/ mittelfristig	Stadt Braunschweig, Schulen, freie Träger, Vereine, Wohlfahrtsverbände, Projekte	Personal-, Sachkosten, Räume
Für Eltern (vorwiegend Frauen) ohne Betreuungsmöglichkeit: Ermöglichen der Teilnahme am Integrationskurs	Kostenlose Kinderbetreuung für Kinder von Teilnehmenden in allgemeinen Integrationskursen	kurz-/ mittelfristig	Stadt Braunschweig, KiTa, BMI, TAKO, BBS V	Kosten für Kinderbetreuung
Fehlende Sozialkompetenz bzw. hohe Gewaltbereitschaft bei Schülerinnen und Schülern an Grund- und Hauptschulen (LAP-Antrag gestellt für 200 TeilnehmerInnen, Projektträger: Gewaltlos Starksein e. V.)	Sozialkompetenztraining zur Steigerung der Integration von Schülerinnen und Schülern	kurzfristig	Gewaltlos Starksein e. V	Honorar + Sachkosten LAP-Antrag: 20.000 €
Stärkung der kulturellen und geschichtlichen Identität (LAP-Antrag gestellt für 15 TeilnehmerInnen, Projektträger: Förderverein BBS V)	Internationale und traditionelle Modenschau	kurzfristig	Förderverein BBS V	Sachkosten LAP-Antrag: 1.600 €
Stärkung der Sprachkompetenz bei Grundschulkindern Isoldestraße (LAP-Antrag gestellt für 35 – 44 TeilnehmerInnen, Projektträger: Förderverein Fremdsprachen am Sprachenzentrum der TU).	Deutsch-Sprachförderung für Grundschulkindern mit Migrationshintergrund	kurzfristig	Förderverein Fremdsprachen am Sprachenzentrum der TU	Sachkosten LAP-Antrag: 1.264 €

AG 2 Jugend und Familie

UAG: Sprachförderung/präventive Elternarbeit

Leitsatz: „Sich zu Hause fühlen – Wurzeln schlagen und Zukunft sichern für alle Braunschweiger Kinder und Jugendlichen durch Wertschätzung der Familien, Transparenz der Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfesysteme und höhere Akzeptanz der Angebote

Ziel/Problem	Maßnahme	Umsetzung	zuständig	Zusätzl. Ressourcen
<p>1) Es besteht bei vielen Familien mit Migrationshintergrund ein Informationsdefizit bzgl. der Angebote und Hilfen für junge Familien und/oder daraus folgend eine Hemmschwelle zur Inanspruchnahme dieser Angebote.</p> <p>2) Zudem muss ein Identifikationsangebot gemacht werden, sich als BraunschweigerIn zu sehen und hier Wurzeln schlagen zu können.</p> <p>3) Außerdem fehlen Gesprächskreise zum unbefangenen angeleiteten Austausch über Erziehungsfragen für Eltern verschiedener Herkunftsländer mit Personen aus ihrem jeweiligen kulturellen Kontext.</p>	<p>Erstellen, Übersetzen und Verteilen eines mehrsprachigen Infoblattes zum Thema Geburt</p> <p>Erstellen, Übersetzen und Aktualisieren eines Familienatlas, der Überblick über vorhandene Angebote gibt.</p> <p>Zusammenstellen und Verteilen eines Begrüßungspäckchens für alle Braunschweiger Eltern sowie anschließende systematische Versorgung aller Familien mit Elternbriefen.</p> <p>Einrichtung von Gesprächskreisen zu den Elternbriefen und Schulung von Multiplikatoren zur Leitung dieser Gruppen.</p> <p>Einrichtung von Sprechzeiten mit Dolmetschern.</p>	<p>sofortige Umsetzung</p> <p>siehe Anlage 1 – 5</p>	<p>siehe Anlage 1 – 5</p> <p>Stadt Braunschweig und freie Träger</p>	<p>Honorar- und Sachkosten bei allen aufgeführten Maßnahmen, die teilweise LAP-fähig sind (Anlage 5).</p>
<p>Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen oftmals sprachliche Hilfen zur Bewältigung ihres schulischen Alltags. Insbesondere im Grundschulbereich sollen Sprachförderungsmaßnahmen angesiedelt werden mit dem Ziel, die schulische Situation dieser Zielgruppe zu verbessern.</p>	<p>Schulbegleitende Sprachförderung unter Einbeziehung der Moscheen Ludwigstraße, Reichsstraße und Varrentrappstraße.</p>	<p>sofortige Umsetzung</p>	<p>Stadt Braunschweig Fachbereich Kinder, Jugend und Familie</p>	<p>Keine zusätzlichen Ressourcen. Mittel sind im Haushalt 2008 eingestellt.</p>

Maßnahme-Vorschlag/Projekt

Anlage 1

Thema	Infoblatt Rund um das Thema „Geburt“ in verschiedene Sprachen übersetzt (ggf. Inhalt leicht verändert, angepasst an den jeweiligen kulturellen Hintergrund der Sprachgruppen)
Zielgruppe Stadtteil	Werdende Mütter bzw. Paare in der Familiengründungsphase mit Migrationshintergrund (Muttersprache nicht deutsch)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz: BraunschweigerInnen mit Migrationshintergrund kennen die Angebote für werdende Eltern in der Stadt. • Akzeptanz: Sie nehmen diese Angebote vermehrt in Anspruch, weil sie eine Vorstellung zu deren Inhalt/Nutzen bekommen haben. Die Hemmschwelle sinkt. • Überblick: Sie kennen das Prozedere und die Formalien bzgl. Vorsorge, Entbindung und Nachsorge.
Inhalt/Konzept	<p>Chronologische Auflistung</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Vorsorgeuntersuchungen, • der Abläufe bzgl. der Entbindung (sowohl stationär als auch ambulant), • der Nachsorgeuntersuchungen, • weiterer Angebote der freiwilligen Gesundheitsvorsorge sowie Pflichtuntersuchungen für das erste Lebensjahr, • Antragsstellung auf Elterngeld/Erziehungszeit u. ä. <p>jeweils mit kurzen Erklärungen, Ansprechpartnern und Kontaktdaten bei den entsprechenden Anbietern.</p> <p>Überblick zu Beratungsstellen und Ansprechpartnern bei Behörden zum Thema Familie/Familiengründung in Braunschweig.</p> <p>Überblick über weitere verschiedenartige Angebote in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt, Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung/Entwicklungsbegleitung im ersten Lebensjahr (beispielsweise Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungsgymnastik, PEKIP, Babyschwimmen, Kurse zur Ernährung, zu Schlaf). Jeweils mit ausführlicher Beschreibung des Angebotes sowie der Anbieter (Ansprechpartner und Kontaktdaten).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Anschluss ist die systematische Versendung der nachfolgenden Elternbriefe an alle Braunschweiger Familien zu gewährleisten (auch für die Familien, die nach der Geburt ihrer Kinder nach Braunschweig gezogen sind).
Gender Mainstreaming	In erster Linie stehen die werdenden Mütter im Fokus – der Aufbau und Inhalt der Broschüre ist dementsprechend an ihren Bedürfnissen und ihrer Sprache orientiert.
Kooperations-Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Büro für Migrationsfragen (beratende und vermittelnde Funktion). • Alle im Infoblatt aufzuführenden Träger, Institutionen und Einrichtungen bzw. Personen, die ihr jeweiliges Angebot und ihre AnsprechpartnerInnen darstellen/aufführen. • Alle LeiterInnen der kulturellen und religiösen Gruppen und Einrichtungen, über die die Infoblätter verteilt werden, sind über das Vorhaben zu informieren und um Mithilfe zu bitten. • Möglichst aus diesen Gruppen werden Personen akquiriert für die Übersetzungen und inhaltliche Anpassung an den jeweiligen kulturellen Kontext.
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • In allen kulturellen und religiösen Vereinen bzw. Einrichtungen von Personengruppen mit Migrationshintergrund liegt die Broschüre in der/den jeweiligen Sprache/n ihrer Mitglieder aus. • Ebenso wird bei jedem Gynäkologen und allen Braunschweiger Hebammen sowie ausgewählten Beratungsstellen der Flyer in verschiedenen Sprachen vorgehalten und ausgelegt. • Werdende und junge Mütter mit Migrationshintergrund sowie deren Familien kennen sich aus und sind gut auf die familiären Veränderungen vorbereitet. • Die Teilnahme von Personen mit Migrationshintergrund an Kursangeboten zur Geburtsvorbereitung, Nachsorge, Entwicklungsbegleitung etc nimmt zu sowie die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten und Gesundheitsvorsorge

Maßnahme-Vorschlag/Projekt

Anlage 2

Thema	Familienatlas (in deutscher Sprache)
Zielgruppe Stadtteil	alle Braunschweiger Eltern
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick geben – Was wird Familien und Alleinerziehenden in Braunschweig geboten. • Transparenz – wo findet man für bestimmte Themen/Probleme adäquate AnsprechpartnerInnen? • Stärkung der Eigeninitiative von Eltern, vorhandene Angebote zu nutzen • Wertschätzung und Unterstützung – Eltern und ihre Bedürfnisse werden von der Stadt wahrgenommen und anerkannt
Inhalt/Konzept	<p>Auflistung – nach Stichworten – und kurze Erläuterung zu den verschiedenen Behörden, Beratungsstellen, Kursen und weiteren Angeboten, die für das Leben mit Kindern in Braunschweig relevant sind/sein können. Inklusive Ansprechpartnern und Kontaktdaten sowie, falls erforderlich, Infos zu Antragstellung und/oder Abläufen etc.</p> <p>Eine genaue Eingrenzung der aufzuführenden Angebote müsste noch von dem durchführenden Träger vorgenommen werden.</p>
Gender Mainstreaming	Neben dem was für 2-Eltern-Familien bedeutend ist, sind ebenso Bedürfnisse und Möglichkeiten von alleinerziehenden Müttern und Vätern zu berücksichtigen.
Kooperations- Partner	Der Familienatlas soll Teil des Begrüßungspaketes der Stadt Braunschweig werden. Dementsprechend sind VertreterInnen der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt wichtige KooperationspartnerInnen.
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Der Familienatlas liegt in ausreichender Stückzahl für jede Braunschweiger Familie vor. • Braunschweiger Eltern nutzen ihn als wichtiges Instrument zur Orientierung und Vorinformation bzgl. der vorhandenen Angebote/ Möglichkeiten und Zugänge. • Die Angebote/Möglichkeiten werden verstärkt angenommen sowohl von Eltern mit Migrationshintergrund als auch von deutschen Familien.

Maßnahme-Vorschlag/Projekt

Anlage 3

Thema	Begrüßungspäckchen der Stadt Braunschweig
Zielgruppe Stadtteil	Alle Braunschweiger Eltern
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikationsangebot: Die Stadt Braunschweig nimmt Eltern und Neugeborene als Braunschweiger wahr und drückt dies mit einem symbolischen Geschenk aus. Dies ermöglicht den Einzelnen (sowohl Deutschen als auch Zugewanderten) sich als Braunschweiger bzw. als Teil dieser Gesellschaft zu sehen/fühlen und hier „Wurzeln zu schlagen“ • Wertschätzung: Eltern werden wahrgenommen, in ihrer (neuen) Rolle angesprochen und unterstützt • Stärkung der Elternkompetenz: Praktische Unterstützung durch Tipps und Hinweise
Inhalt/Konzept	<p>Die Stadt Braunschweig nimmt Eltern und Neugeborene als Braunschweiger wahr und drückt dies mit einem symbolischen Geschenk aus. Bei jeder Geburt erhalten die Eltern bzw. die Mutter ein Begrüßungspäckchen. Darin enthalten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Herzlich-Willkommen-Brief vom Oberbürgermeister • als symbolisches Geschenk der Stadt der kleine Braunschwieger Löwe • der erste Elternbrief des AK „Neue Erziehung“ (in türkisch oder deutsch) • der Familienatlas der Stadt Braunschweig
Gender Mainstreaming	Beim Brief des OB ist darauf zu achten, dass alleinerziehende Väter und Mütter sowie Familien mit 2 Elternteilen gleichermaßen angesprochen werden
Kooperations- Partner	<ul style="list-style-type: none"> • für den Brief des OB und den Braunschweiger Löwen – die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Braunschweig • für die Organisation des Elternbriefes – das Jugendamt Braunschweig • für das Zusammenstellen der Begrüßungspäckchen - evtl. die Lebenshilfe oder ein anderer Träger • für das Übergeben und ein Gespräch mit den jungen Müttern/Eltern – die Hebammen bzw. auf Entbindungsstationen evtl. die „Grünen Damen“ oder andere Freiwillige
Indikatoren	Jede Familie erhält bei der Geburt eines Kindes das Begrüßungspäckchen. Weitere Indikatoren liegen eher im emotionalen oder persönlichen Bereich und sind schwer mit Kennziffern zu überprüfen.

Maßnahme-Vorschlag/Projekt

Anlage 4

Thema	Gesprächskreise zu den Elternbriefen des AK „Neue Erziehung“ angeleitet durch geschulte Multiplikatoren in den jeweiligen Vereinen und Einrichtungen und in Kitas und Schulen.
Zielgruppe Stadteil	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse und kulturelle Gruppen und Vereine von Zugewanderten, die ihre Mitglieder in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen möchten. • Freiwillige aus diesen Gruppen bzw. Freiwillige verschiedener kultureller Herkunft, die diese Gesprächskreise leiten möchten. • Kitas und Schulen, die ihren Eltern mit Migrationshintergrund ein spez. Angebot machen möchten. • Eltern mit Migrationshintergrund, die sich in ihrer Heimatsprache oder in Deutsch über Erziehungsfragen – allgemein und speziell auf den Migrationshintergrund bezogen – austauschen möchten.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Akzeptanz: Vertrauens- und Respektpersonen der Zugewanderten werden in die Unterstützung von Eltern eingebunden. Angebote finden in vertrauten Räumlichkeiten statt • Zuschnitt auf kulturelle Besonderheiten/Erhöhung der Akzeptanz: Eltern verschiedener kultureller Hintergründe können sich mit ihren „Landsleuten“ über Erziehungsfragen und -probleme austauschen, und neben allgemeinen Erziehungsfragen werden auch ihre, von der jeweiligen Kultur, geprägten Sichtweisen einbezogen. Sie können sich in ihrer Muttersprache verständlich machen und fühlen sich deshalb auch besser verstanden als in Deutsch oder über einen Sprachmittler. Dies wird gefördert durch die: • Kompetenzerweiterung und Schulung von Multiplikator/innen: Eltern mit Migrationshintergrund sind nicht allein auf deutsche Berater/Beratungsangebote mit von deutscher Kultur geprägten Sichtweisen angewiesen, sondern finden Rückhalt und Unterstützung in ihrem spezifischen Umfeld, von Personen mit einem ähnlichen Erfahrungshintergrund, die ihre Sprache sprechen und die Bedeutung kultureller Besonderheiten kennen und verstehen • Breitenwirkung: Bekanntwerden der Elternbriefe und gezielte Auseinandersetzung mit den Inhalten bei einem größeren Personenkreis

UAG: Öffentlichkeitsarbeit

Leitsatz: "Förderung einer Beteiligungskultur von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deren Vertretern"

Ziel/Problem	Maßnahme	Umsetzung	zuständig	zusätzl. Ressourcen
<p>Bei der Erstellung des Kommunalen Integrationsplans für die Stadt Braunschweig sollen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund als "Experten in eigener Sache" verstärkt konzeptionell eingebunden und zum Thema Integration befragt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Medienkompetenz an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (Kurse) • Entwicklung eines Internetauftritts für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Rahmen des vorhandenen Kinder- und Jugendportals bs.4u.net • Übersicht bestehender Institutionen aller für den Migrationsbereich relevanter Bereiche im Internetportal bs.4u.net 	Erweiterung des bestehenden Internetportals bs.4u.net um die dargestellten Ziele/Themen	mittelfristig 2008	AG Beteiligungsportal bs.4u.net bzw. freier Träger	<ul style="list-style-type: none"> • pro Kurs 400 € als Projekt LAP-fähig • 1.500 € als Projekt LAP-fähig • 2.000 € als Projekt LAP-fähig
<p>Migrantinnen und Migranten werden in der Öffentlichkeit oftmals im problemorientierten Kontext benannt. Diese Darstellung prägt die Wahrnehmung der einheimischen Bürgerinnen und Bürger. Zur Verbesserung des Bildes dieser Zielgruppe in der Öffentlichkeit soll eine „Imagekampagne“ zur Migration in Braunschweig initiiert werden, um die positiven Aspekte kultureller Vielfalt aufzuzeigen und somit einen Gegenpol zur vielfach negativen medialen Darstellung bilden.</p>	Plakatwettbewerb, Ausstellung und Film zum Thema	mittelfristig 2008	Caritasverband Braunschweig e. V. in Kooperation mit der HBK und dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie	7.800 € LAP-fähig

UAG: Statistik

Leitsatz: „Zur Konzeption von Unterstützungsangeboten in den Bereichen Schule, Sprachförderung und Ausbildungsförderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund muss die Erhebung der Datenbasis verbreitert werden“. Stichwort: „So wenig (Daten) wie möglich, so viel (Daten) wie nötig“.

Ziel/Problem	Maßnahme	Umsetzung	zuständig	zusätzl. Ressourcen
Die bisher erhobene Datenlage zur Situation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund des Referates Stadtentwicklung und Statistik verwendet das Kriterium der Staatsangehörigkeit für diesen Personenkreis. Damit kann der Migrationshintergrund jedoch nicht erschlossen werden. Hierfür sind weitere Kriterien wie Geburtsort, Familiensprache etc. von Bedeutung. Es besteht eine hohe Diskrepanz zwischen der offiziellen Datenlage und den tatsächlichen quantitativen Angaben zum Migrationshintergrund.	Zur Feststellung von Förderbedarfen sollen Abfragekriterien entwickelt werden, die geeignet sind, einen Migrationshintergrund abzubilden.	sofortige Umsetzung	Stadt Braunschweig Fachbereich Schule und Sport Referat Stadtentwicklung und Statistik	keine zusätzlichen Ressourcen.

UAG: Interkulturelle Kompetenz

Leitsatz: „Förderung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch „interkulturelle Öffnung“ von migrations- und integrationsrelevanten Institutionen einschließlich der Braunschweiger Stadtverwaltung

Ziel/Problem	Maßnahme	Umsetzung	zuständig	zusätzl. Ressourcen
Kinder und Jugendliche werden aktuell nicht genug an der Kommunalen Integrationsplanung beteiligt obwohl diese die hauptsächlichen Adressaten von wichtigen integrativen Vorschlägen und Maßnahmen sind. Zur Erreichung einer hohen Akzeptanz sollen Kinder in die sie betreffenden Maßnahmen eingebunden werden mit dem Ziel ihre eigenen Ideen einzubringen. Um die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu optimieren und eine interkulturelle Öffnung von Arbeitsbereichen zu erreichen, ist die Beschäftigungserhöhung von Personen mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Anstellung unabdingbar.	<ul style="list-style-type: none"> Internationale Braunschweiger Jugendkonferenz zu den Themen Schule, Beruf, Freizeit, Sport, Kultur und Familie 	sofortige Umsetzung	freie Träger	Sach- und Honorarkosten
	<ul style="list-style-type: none"> Kinder aus allen Nationen in Braunschweig bauen ihre (Wunsch-)Stadt 	sofortige Umsetzung	freie Träger	Sach- und Honorarkosten
	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildung und Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund 	sofortige Maßnahme bei Einstellungen	Stadt Braunschweig Fachbereich Zentrale Dienste	keine zusätzlichen Ressourcen – Stellenplan der Stadt Braunschweig

AG 3 Arbeitsmarkt und Ausbildung

Übergang Schule – Beruf – Ausbildung – Studium

- fehlende Sprachkompetenz
- Undurchschaubares Förderungs- und Hilfsnetzwerk
- Resignation/Motivationslosigkeit
- Gender-Aspekte

Selbstständige

- Informationsdefizite
- Förderprogramme
- Bildungsabschlüssen
- Risikoeinstufung bei Banken und Migrationshintergrund angleichen
- Ausbildungsquote erhöhen

Erwerbslose/-tätige

- zusätzliche Ausbildungsplätze
- Werbung/Profilierung/Imagedarstellung
- fehlende Informationen
- Betriebe und ihre Integrationserfolge

Neu in Braunschweig

- Heimatgarten/Förderung der Rückkehr
- Illegale/Amnestie
- zentrale Informationsstelle
- StudentInnen
- ZAST
- WanderarbeiterInnen

Vorbemerkungen aus der Arbeitsgruppe 3 "Arbeitsmarkt und Ausbildung"

- Die zentrale Barriere für eine erfolgreiche Integration ist die sprachliche Verständigung. Wenn sich MigrantInnen und BraunschweigerInnen nicht verständigen können, ist ein erfolgreiches Zusammenleben schwierig. Dies gilt besonders bei einer angestrebten Integration auf dem Arbeitsmarkt bzw. im Ausbildungsstellenmarkt. Daher stehen Sprachkurse an erster Stelle jeder weiteren Maßnahme.
- Es fehlt in Braunschweig ein realer Treffpunkt für Migrationsarbeit. Die Angebote in der Petzvalstraße dienen nicht einer nachhaltigen Integrationsarbeit. Ein "Café International" im Bereich des geplanten Hauses der Wissenschaft erreicht nur einen geringen Bruchteil der Braunschweiger Bevölkerung. Ein Internationales Haus, z. B. im ehemaligen Freizeit- und Bildungszentrum, könnte hier Abhilfe leisten. Es könnte einerseits Treffpunkt für die vielen Migrantengruppen Braunschweigs sein, andererseits Kulturaustauschort werden über Länder- und Kultur-grenzen hinweg und mit einem attraktiven Programm eine Lücke in der Braunschweiger Kulturszene schließen.

Zugleich könnte es als zentraler Anlaufort für Neu-BraunschweigerInnen dienen, als Informationsdrehscheibe, als Beratungs- und Angebotsort. In Kombination mit einer geplanten Jugendherberge könnten hier auch Menschen für kurze Zeit eine Unterkunft finden, bevor sie wieder weiter ziehen zum nächsten Arbeitsort.

- Offensichtlich besteht bereits eine überaus hohe Vielzahl von Anbietern, die mit ihren Produkten im Bereich Förderungsmöglichkeiten, Benachteiligtenförderung, Existenzgründungen usw. für Migrantinnen/Migranten aktiv sind. Um diesen Markt transparenter zu gestalten und die Angebote bekannter zu machen, wurde vorgeschlagen, eine Informationsdrehscheibe aufzubauen (Internetportal). Diese Drehscheibe soll in mehreren Sprachen angeboten werden, um zukünftigen BraunschweigerInnen die Chance zu geben, sich bereits im Heimatland zu informieren. Ein Selbstdarstellungstrailer könnte den Internetauftritt der Braunschweiger Integrationsbemühungen wirkungsvoll unterstützen.
- Nicht alle Migranten, die nach Braunschweig kommen, sind mit dem hiesigen Bildungs- und Ausbildungssystem vertraut, daher ist es unbedingt notwendig MigrantInnen, insbesondere Eltern von Migrantenkindern, das System transparent darzustellen und Jugendliche bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle besonders zu fördern .
- Die Bereitschaft von "Migrantenbetrieben", Ausbildungsbetrieb zu werden, konnte in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden, allerdings würden noch mehr Stellen zur Verfügung stehen, wenn den Betrieben "Starthilfe und -beratung" zugesagt werden könnte.

Übergang Schule – Beruf – Ausbildung – Studium
Thema: Fehlende Sprachkompetenz

Maßnahmen	Umsetzung	zuständig
Ab Klasse 8 an den allgemeinbildenden Schulen: Sprachförderung im Rahmen einer Theaterwerkstatt	mittelfristig Schulprojekt: Theaterwerkstatt unter Einbindung eines Chores (Lieder mit deutschen Texten)/ Theaterstück/Bau des Bühnenbildes	Kultusministerium/Schulen
An den berufsbildenden Schulen Zusatzangebote eingebettet in verschiedene Projekte	mittelfristig Verschiedene Musikprojekte: Rap/Hip-Hop/Schlager; Theaterwerkstatt (s. o.)	Kultusministerium/Schulen
Sprachförderung an den allgemeinbildenden Schulen	sofort/kurzfristig Lesewettbewerb für Migranten	Kultusministerium/Schulen
Durchführung verschiedener Wettbewerbe, an denen sich allgemeinbildende und berufsbildende Schulen beteiligen können.	mittelfristig Einrichtung einer Hotline (zentrale Anlaufstelle, die mit mehrsprachigem Integrationscoach (türk. ; poln; russ; engl) besetzt ist für Beratung (Lehrer/Schüler) und Einbuchung der interessierten SchülerInnen	Kultusministerium/Schulen

Übergang Schule – Beruf – Ausbildung – Studium
 Thema: Undurchschaubares Förderungs- und Hilfenetzwerk

Maßnahmen	Umsetzung	zuständig
Entwicklung einer Internetplattform („virtueller mehrsprachiger Integrationslotse“), u. a. könnten alle Einrichtungen mit wesentlichen Informationen im Stadtplan verlinkt werden	Mittelfristig	alle
Hotline, bei der kompetent alle Fragen rund um das Thema beantwortet werden	Mittelfristig	alle
Aufklärung durch die Fallmanager, bei denen Migranten zuerst andocken	sofort/kurzfristig	Schule, ARGE, Agentur, Kommune, Verbände, Vereine

Übergang Schule – Beruf – Ausbildung – Studium
 Thema: Resignation/Motivationslosigkeit

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Positiv besetzte Vorbilder in der Schulpädagogik einsetzen, um höhere Bildungsabschlüsse bei Jgdl. mit Migrationshintergrund zu fördern.	sofort/kurzfristig => <u>Einsatz von „Vorbildern“ mit Migrationshintergrund, deren Biografie erfolgreich „wieder in Fluss gebracht wurde“, in migrationsstarken Schulklassen/ Integrationsklassen/BVJ-A.</u>	Schulen/Sozialpädagogen/ Jugendzentren/Migrationsverbände
Trainingscamp für „verhaltensoriginelle“ Jugendliche	langfristig => Die Hilfe im <u>Trainingscamp</u> besteht darin, klare Strukturen und Regeln anzubieten. Eine äußere Ordnung wirkt sich positiv auf das innere Chaos aus und trägt zur inneren Ordnung bei. Klarheit schult Respekt und bietet Sicherheit: http://www.durchboxen.de/02_jugendhilfeeinrichtung/konzept.htm	

Gemischte Gruppe „Hochseilgarten“ mit konkreten Absprachen.	sofort/kurzfristig => Gezielte <u>Vorbereitung und Besuch einer Hochseilanlage</u> , z. B. in Bad Bevensen zur Stärkung von Teamgeist und Durchhaltewillen.	Sportvereine/Sozialpädagogen/Jugendzentren
Freiwillige Jahre (FSJ/FÖJ/FJ Sport/FJ Kultur/FJ Denkmalschutz).	mittelfristig => Einbindung in typische <u>Optionen für Soziales Engagement</u> und Übernahme entsprechender Verantwortung.	BUND/Öko-Scouts/THW/Feuerwehr
Seit den 80-er Jahren hat Offenbach versucht, durch gezielte Zuweisung von Wohnungen die verschiedenen Kulturen über die Stadt zu verteilen. Die Sprache, die auf dem Schulhof gesprochen wird, ist tatsächlich Deutsch.	langfristig => <u>Gezielte Entzerrung</u> als wirksamer Schritt gegen Ghettobildung.	Kommune/Wohnungsbaugesellschaften

Übergang Schule – Beruf – Ausbildung – Studium
Thema: Gender-Aspekte

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Spezielle Angebote für Jungs und junge Männer im Bereich des Sports, z. B. Box-Projekt in Offenbach: bis zu viermal in der Woche können Jugendliche und junge Erwachsene an einem Boxtraining teilnehmen, auch eine Hausaufgabenbetreuung wird angeboten.	sofort/kurzfristig	Kommune und Vereine
Spezielle Angebote für Mädchen und junge Frauen mit Kopftuch: Berufsvorbereitungsmaßnahmen in Partnerschaft insbesondere mit türkischen Betrieben.	sofort/kurzfristig	Agentur, ARGE, Verbände, Migrationsverbände

Übergang Schule – Beruf – Ausbildung – Studium
 Thema: Zusätzliche Ausbildungsplätze

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Migrantenökonomie einbinden (Geschäftsinhaberinnen/-inhaber mit Migrationshintergrund sind Vorbild und werden als ausbildende Betriebe gefördert und unterstützt)	sofort/kurzfristig	ARGE, Agentur, Kammern, Stadt BS, Migrantenverbände (spez. Wirtschaftsverbände), Bildungsträger
Akquisiteure vor allem auch mit Migrationshintergrund und Wirtschaftskontakten in allen relevanten Institutionen einsetzen	Mittelfristig	ARGE, Agentur, Kammern, Stadt BS, Migrantenverbände (spez. Wirtschaftsverbände), Bildungsträger, zusätzliche Gelder über ESF/N Bank Förderung
Regionale Werbekampagne für die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze spez. in Betrieben mit Geschäftsinhabern mit Migrationshintergrund	sofort/kurzfristig mittelfristig	ARGE, Agentur, Kammern, Stadt BS, Migrantenverbände (spez. Wirtschaftsverbände), Bildungsträger

Erwerbslose/-tätige
 Thema: Werbung/Profilierung/Imagedarstellung

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Herstellung eines werbewirksamen und mit ästhetischen Mitteln der Werbung arbeitenden „Imagefilms“ über die gewinnbringenden Aspekte von ZuwanderInnen	sofort/kurzfristig Beschluss, Film in Auftrag zu geben	Stadt Braunschweig Finanzierung: LAP, Sponsoren, Stadt BS

Erwerbslose/-tätige
 Thema: Fehlende Informationen

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Es wird ein regelmäßiger „Info-Brief“ herausgegeben und an alle Haushalte verschickt/zum Download angeboten/an zentralen Punkten verteilt. Als Vorbild kann der Infobrief der Stadt an junge Eltern dienen. Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> aktuelle Infos zum Thema Ausbildung/Schule/Fördermöglichkeiten Wer? Was? Wo? Selbstdarstellungen unterschiedlicher Gruppen/Personen/Betriebe 	sofort/kurzfristig evtl. für LAP <ul style="list-style-type: none"> Einrichtung einer Redaktion Vertriebswege klären 	Stadt Braunschweig Finanzierung: LAP, Sponsoren, Stadt BS

Erwerbslose/-tätige

Thema: Betriebe und ihre Integrationserfolge

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
<p>Schaffung einer öffentlichkeitswirksamen Auszeichnung "Integrationsfreundliches Unternehmen" in Form eines Wanderpreises, der in einem festen Turnus jeden Monat oder auch quartalsmäßig vergeben wird. Das Unternehmen und seine Mitarbeiter sollen die Möglichkeit erhalten und dabei - auch finanziell - unterstützt werden, sich zu präsentieren. z.B. Presseartikel. Veröffentlichungen auf der Homepage Stadt BS, Tag der offenen Tür, ...</p>	<p>sofort/kurzfristig evtl. für LAP</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausschreibung des Preises • Einrichtung eines Beirats, der über die Vergabe entscheidet 	<p>Stadt Braunschweig Finanzierung: LAP, Sponsoren, Stadt BS</p>

Selbstständige

Thema: Informationsdefizite hinsichtlich des betrieblichen Steuerwesens, der Rechte und Pflichten eines/r Unternehmer/in, Förderprogramme (Land, Bund, EU), der Äquivalenz von im Inland und im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen, des Schul- und des Dualen Ausbildungssystems (einschließlich Internationaler Schule)

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit
<p>Anlaufstelle für Unternehmer/innen aus dem Ausland und deutschen Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund</p>	<p>sofort/kurzfristig evtl. für LAP</p>	<p>IHK, HWK, BS Zukunft</p>
<p>Expert/innenpool</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten der Unternehmer/innen • Steuerwesen • Bank • Personalentwicklung • Förderprogramme • Ausländische Bildungsabschlüsse • Schul- und Ausbildungssystem 	<p>sofort/kurzfristig evtl. für LAP</p>	<p>IHK, HWK, AGV, BTEU, DHW, BS Zukunft</p>

Mentorinnenpool/Mentorenpool	sofort/kurzfristig evtl. für LAP	Frau Wandt (International Women's Association/ IWA), Herr Dr. Schindler (TechnologieTransfer-Stelle, TU BS)
Infoveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten der Unternehmer/innen • Steuerwesen • Bank • Personalentwicklung • Förderprogramme • ausländische Bildungsabschlüsse • Schul- und Ausbildungssystem 	sofort/kurzfristig evtl. für LAP	IHK, HWK, AGV, BTEU, DHW, BS Zukunft, Steuerfach- und Bankarbeitskreise, IWA, LAP-Kraft (Koordination)

Selbstständige

Thema: Anerkennung im Ausland erworbener akademischer und berufsbildender Abschlüsse

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Prüfung/Leistungsnachweis (Schein) zur Anerkennung akademischer Abschlüsse	Mittelfristig	Prüfungsausschuss Uni bzw. FH/ Wissenschaftsministerium
Einfache, praktische Prüfung zur Anerkennung von Handwerken	Mittelfristig	HWK
Anerkennung von FacharbeiterInnen	Mittelfristig	IHK, HWK
Prüfung zur Anerkennung von Schulabschlüssen	Mittelfristig	Landesschulbehörde

Selbstständige

Thema: Risikoeinstufung bei Banken und Versicherungen denen der Unternehmer/innen ohne Migrationshintergrund angleichen

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Öffentlichkeitsarbeit intensivieren	sofort/kurzfristig.	AGV zusammen mit BTEU und DHW gerichtet an Landessparkasse BS, Volksbank BS-WOB, div. Versicherungen
Bank- und Versicherungsgespräche vorbereiten	sofort/kurzfristig.	DHW, BTEU, AGV

Selbstständige

Thema: Ausbildungsquote erhöhen

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund zum/r Ausbilder/in qualifizieren	sofort/kurzfristig	IHK, HWK, AGV, BTEU, DHW, Wirtschaftsjunioren, -senioren, Weiterbildungsträger
Ausschöpfen der rechtlichen Möglichkeiten bei der Anerkennung der Eignung der Betriebs- als Ausbildungsstätte, der fachlichen und persönlichen Eignung der Auszubildenden	sofort/kurzfristig	IHK, HWK, (AGV, BTEU, DHW als Lobbyisten)
Professionalisierung der Bewerber/innenauswahl, z. B. durch Assessments	sofort/kurzfristig	Bildungsträger (Hilfe zur Selbsthilfe)
Förderung von Ausbildungsverbänden, auch solchen, in deren Rahmen Bildungsträger als Leitbetrieb fungieren	evtl. für LAP	IHK, HWK, Weiterbildungsträger, AGV, BTEU, DHW als Lobbyisten

Neu in Braunschweig

Thema: Heimatgarten/Förderung der Rückkehr

Heimatgarten begleitet Flüchtlinge bei der Rückkehr in ihr Herkunftsland. Der Verein fragt auch Fördermittel bei Argon an. Ziel ist die Existenzsicherung bei der Rückkehr und Aufbau eigenständiger Sicherung des Lebensunterhaltes

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Unterstützung des Vereines bei Rückkehrwilligen mit Wohnsitz in Braunschweig	sofort/kurzfristig: Förderung durch den Sozialleistungsträger mittelfristig: Zusammenarbeit mit dem Verein Heimatgarten zur Begleitung von Rückkehrwilligen aus Braunschweig	Stadt Braunschweig Arge Agentur für Arbeit

Neu in Braunschweig
Thema: Illegale/Amnestie

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Auch in Braunschweig leben "Illegale". Die Landesregierung führt für diesen Personenkreis eine Amnestie durch.	Langfristig: MigrantInnen in Braunschweig sind willkommen, auch illegale Zugereiste er illegale Status muss beendet werden, um ein humanes Leben zu ermöglichen.	Bundes- und Landesregierung

Neu in Braunschweig
Thema: Zentrale Informationsstelle – Büro im Rathaus/Informationsdrehscheibe im Internet und zugleich offenes Forum

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit
International Office	mittelfristig: Im Rathaus wird eine zentrale Anlaufstelle für jede/n Fremden in der Stadt eingerichtet. Alle Angebote und Maßnahmen werden von dort koordiniert	Stadt Braunschweig
Informationsdrehscheibe	mittelfristig: Im Internet werden allgemeine Informationen für zukünftige Besucher Braunschweigs unter der Adresse: www.braunschweig-international.de eingerichtet, in türkisch, russisch, polnisch, spanisch, italienisch, französisch, englisch	Stadt Braunschweig Firma NN
Offenes Forum	mittelfristig: Im Internet werden alle Angebote für "Neu-BraunschweigerInnen" bereitgestellt. Die Pflege des Forums übernehmen die am Integrationsprozess beteiligten Organisationen	Stadt Braunschweig und alle weiteren Organisationen, die am Integrationsprozess beteiligt sind.

Neu in Braunschweig

Thema: StudentInnen – Stipendien, Befreiung von Studiengebühren, Sportangebote, International Lions-Club

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
Stipendien für TrikontstudentInnen	<p>sofort/kurzfristig: Braunschweiger Stiftungen vergeben an sozial benachteiligte 100 StudentInnen aus Staaten außerhalb Europas Stipendien in Höhe der Studiengebühren und einen Zuschuss zum Lebensunterhalt.</p> <p>langfristig: Den StudentInnen wird nach bestandener Prüfung ein Arbeitsplatz angeboten, um die drohende Facharbeiterlücke zu schließen.</p>	TUBS International Office FH HBK Arbeitsagentur AGV Braunschweiger Stiftungen
Sportangebote am Wochenende	<p>sofort/kurzfristig: Befragung der internationalen StudentInnen zur Gestaltung der Wochenenden und der vorlesungsfreien Zeiten.</p> <p>mittelfristig: Ein Braunschweiger Sportverein (?) bietet für internationale StudentInnen am Wochenende kostengünstige Angebote an.</p>	TUBS Internationale Office FH HBK Verein NN
International Lions-Club	<p>mittelfristig: Im Haus der Wissenschaft wird regelmäßig wöchentl. ein "Clubabend" für inter-nationale StudentInnen und ProfessorInnen angeboten</p>	TU BS International Office FH, HBK, HdW, IWA BS

Neu in Braunschweig

Thema: ZAST – Dezentrale Unterbringung, Barauszahlung, Ausbildung

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständig
<p>Flüchtlinge in der ZAST Braunschweig werden zentral an einer Stelle untergebracht (kaserniert?). Andere Kommunen in unserer Region favorisieren eine dezentrale Unterbringung, um eine höhere Integration der Flüchtlinge zu erreichen.</p>	<p>sofort/kurzfristig, evtl. für LAP: Mit den in Braunschweig ansässigen Wohnbaugesellschaften wird ein Konzept für die dezentrale Unterbringung erarbeitet. Die Flüchtlingshilfe Braunschweig und weitere zuständige Stellen erarbeiten ein Betreuungskonzept.</p>	<p>Land Stadt Sozialdezernent Flüchtlingshilfe ZAST</p>
<p>Flüchtlinge erhalten Gutscheine, um notwendige "Lebensmittel" einzutauschen. Einer Erwerbstätigkeit dürfen sie nicht nachgehen</p>	<p>langfristig: Flüchtlinge erhalten Zuschüsse in bar ausgezahlt. Sie werden durch Maßnahmen des Arbeitsamtes und freier Träger in den Arbeitsmarkt integriert und erhalten dadurch die Chance, ein humanes Leben zu führen.</p>	<p>Land Stadt Arbeitsamt freie Bildungsträger ZAST</p>
<p>In 6 bis 8 Jahren droht eine Facharbeiterlücke. Die Kanzlerin schlägt vor, die Green Card wieder einzuführen.</p>	<p>sofort/kurzfristig: Bestandsaufnahme der Qualifikationen der aktuellen ZAST-Bewohner und Vergleiche mit anderen Kommunen mittelfristig: Aktualisierung bestehender Qualifikationen mit dem Ziel, Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. langfristig: Ausbildungsmaßnahmen für Flüchtlinge, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren.</p>	<p>Land Stadt ZAST Arbeitsamt</p>

Neu in Braunschweig

Thema: WanderarbeiterInnen – Unterbringung, Rechtsberatung, Orientierung

Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit
WanderarbeiterInnen sind in Braunschweig z. B. während der Spargelernte immer anzutreffen, aber auch auf Großbaustellen, im Straßenbau.	sofort/kurzfristig evtl. für LAP: Studie über den Aufenthalt von Spargel-WanderarbeiterInnen: Wohnorte Herkunft Einkommen mittelfristig: Für WanderarbeiterInnen wird eine kostengünstige Unterkunft angeboten. langfristig: WanderarbeiterInnen steht eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung: Zugleich werden Grobinfos über Braunschweig und umzu geliefert.	Bauernverband AGV IG BAU Stadt Braunschweig Sozialverband NN

AG 4 Soziales

Nr. Priorität	Ziele und Bedarfe	Konkrete Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit/ Koop.-Partner
1	Migrantinnen und Migranten benötigten verbesserten Zugang zu allgemeinen sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen (Regeldienste)	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung der Bedarfe • Schulung und Fortbildung der MitarbeiterInnen • Entwicklung und Bereitstellung von integrativer, interkulturell-offener Beratung zu sozialen Fragen, Frauen, Familien, Sucht und weiteren Einrichtungen, z. B. aus der Psycho-Sozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) • Erweiterung und Aufstockung der Regeldienste zur Entwicklung integrativer Arbeit • Nutzung bestehender Programme 	mittel, lang	Kooperative Migrationsarbeit Nds. Büro für Migrationsfragen, Stadt Braunschweig, Ausländerbehörde, Kitas, Schulen ARGE, Agentur für Arbeit
2	Auch schon länger als drei Jahre in Deutschland lebende Migranten benötigen passgenaue Beratungsangebote. Regeldienste können diese Aufgabe aus unterschiedlichen Gründen nicht immer ausreichend erfüllen (Sprachbarriere, Zuwanderungsrechtliche Fragestellungen, interkulturelle Kompetenz)	Vorhalten von ausreichenden Beratungsangeboten für migrationsspezifische Anliegen – auch für schon länger als drei Jahre in Deutschland lebende Migranten.	mittel, lang	Politik auf verschiedenen Ebenen Wohlfahrtsverbände Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Einrichtungen der Stadt
3	Die zweitgrößte Stadt Niedersachsens benötigt eine Schuldnerberatung und Verbraucherberatung, an die sich auch Migranten mit Verschuldung und verbraucherrechtlichen Anliegen wenden können	Den politischen Gremien der Stadt verdeutlichen, dass auch und besonders Migranten unter einer fehlenden Schuldnerberatung und Verbraucherberatung leiden: Sie können ihre Rechte aufgrund noch unzureichender Kenntnisse der deutschen Sprache und der ihnen unbekanntem Rechtslage nur schwer geltend machen: Viele Verträge werden unverstanden und unreflektiert unterschrieben	lang	Politik auf verschiedenen Ebenen Wohlfahrtsverbände Stadt Braunschweig, Insolvenzberatung und – AnwälInnen, Banken, Sparkassen
4	Für Notsituationen (z. B. neu einreisende Migranten und/oder bei akuten gesundheitlichen Problemen) und für allgemeine soziale Dienste und Einrichtungen („Regeldienste“) fehlt ein von einem Koordinator vernetzter Dolmetscherpool	Einrichtung eines koordinierten Dolmetscherpools mit klarer Leistungsbeschreibung bei niedrigschwelliger Erreichbarkeit Kostenlose Nutzung Schulung von Dolmetschern/Sprachmittlern	kurz	Kooperative Migrationsarbeit Nds. Büro für Migrationsfragen Stadt Braunschweig, Dolmetscherbüros

5	Kinder mit Migrationshintergrund benötigen intensive Unterstützung zur Förderung der sozialen Integration „von Anfang an“	Beginn der kulturellen und sprachlichen Integration in der Kita: interkulturelle integrative Fortbildung und Schulung der Erzieher/innen	mittel, lang	Stadt Wohlfahrtsverbände Kita-Träger Ausbildungsstellen
6	Bedarf an mehrsprachigen Informationsbroschüren über Beratungs- und andere Hilfsangebote sowie auch Bedarf an aktueller Übersicht mit integrationsfördernden Angeboten für Migranten	Aktualisierung und Übersetzung des Flyers mit den Einrichtungen der Mitglieder der kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen (KMN) Einsatz neuer Medien (stets aktuelle, einfach zu findende und einfach zu bedienende Datenbank) Übersetzungen weiterer Informationsbroschüren z. B. Wegweiserin, Auswege, weitere Informationen für Beratung und Therapie etc.	kurz	Kooperative Migrationsarbeit Nds. Büro für Migrationsfragen Stadt Braunschweig, Ausländerbehörde, Kitas, Schulen

Sport

Nr. Priorität	Ziele und Bedarfe	Konkrete Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit/ Koop.-Partner
1	Förderung von Mitgliedschaften in Sportvereinen: Zugang zum organisierten Sport auch für finanziell benachteiligte Menschen ermöglichen	Umsetzung des Vorhabens „Reduzierte Beiträge für finanziell benachteiligte Menschen“ in allen Sportvereinen Ausbau von Patenschaftsmodellen Migranten (z. B. in Infoveranstaltungen) über kostengünstige Mitgliedschaften informieren Einführung eines Braunschweig Passes Information an die Sportvereine, wo und wie sie Kontakte zu Migranten knüpfen können (Kontaktaufnahme möglich z. B. in Sprachkursen, Migrantenvereinen, Beratungsstellen) Mehrsprachiges Werbematerial	mittel	Sportvereine Migrantenvereine Stadtsporbund Landessportbund: Projekt „Integration durch Sport“ Regionale Wirtschaft/ Sponsoren Beratungsstellen
2	Vorhandene Hemmschwellen bei Migranten bezüglich Zugang zu Sportvereinen abbauen -Integrationslotse Sport- Förderung bisher geringer Teilnahme von Migranten an Freizeit- und Gesundheitssportangeboten (wettkampforientierte Migranten finden in der Regel schneller Zugang zu Vereinen) Verknüpfung mit präventiven Themen, wie z. B. Gesundheit, Ernährung und Sucht	Migranten als Übungsleiter und/oder Integrationslotsen ausbilden und einsetzen Sportangebote, die den Migranten aus ihren Herkunftsländern bekannt sind, anbieten (Parcours, Gorodki) Unverbindliche Schnupperkurse durchführen Geeignete Freizeit- und Gesundheitssportangebote entwickeln und bei Migranten um Teilnahme werben Kurs „Tischtennis als Gesundheitssport“ (AWO/TTC Magni ab Mitte Januar 2008) - Stützpunktvereine	kurz	Sportvereine Büro für Migrationsfragen Migrantenvereine Stadtsporbund Landessportbund: Projekt „Integration durch Sport“

3	Sportvereine erfüllen heute – neben dem Angebot körperlicher Betätigung – auch soziale Aufgaben Unterstützung durch finanzielle Hilfen	Vereine, die sich dieser Aufgabe stellen, werden finanziell gefördert Beispiele: Kinderbetreuung und Spielecken Sprachkurse für Mitglieder und/ oder Angehörige (TuRa)	mittel	Sportvereine Stadtsportbund Landessportbund: Projekt „Integration durch Sport“
4	Wie einheimische Jugendliche haben auch zugewanderte junge Menschen verstärkt den Wunsch nach ungebundenen Sportangeboten (besonders „FunSport“). Förderung des Angebots zielgruppengerechter Sportaktivitäten Integrationslotse Sport	Durch geeignete Angebote außerhalb der Vereinsstruktur Jugendliche ohne feste Freizeitstrukturen erreichen: Mitternachtssport, Streetsoccer, Spiel- und Sportfeste Sportangebote für muslimische Frauen mit dem Ziel der mittelfristigen Einbeziehung aller Frauen Bewerbung der Sportangebote durch Integrationslotsen	mittel kurz	Jugendeinrichtungen Sportvereine Sozialverbände Migrantenorganisationen Büro für Migrationsfragen Sportvereine (TuRa)
5	Durch breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit auf integrierenden Charakter des Sports hinweisen	Aktivitäten und Angebote auf Landesturnfest Vorstellung der Aktivitäten der BSer Stützpunktvereine in einer Artikelserie der lokalen Presse	kurz	Landessportbund: Projekt „Integration durch Sport“ Stützpunktvereine

Wohnen

Nr. Priorität	Ziele und Bedarfe	Konkrete Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit/ Koop.-Partner
1	Stärkung der sozialen Integration im Quartiersbezug Begründung: Kompensation der Ungleichverteilung von Armut und Reichtum (soziale Segregation in einzelnen Stadtteilen), z. B. durch Verbesserung des Personalschlüssels in Kitas und Schulen	Erstellung eines Konzept zur bedarfsgerechten Ausstattung (Personal, Ressourcen für Essen etc) der Kitas in den Stadtteilen mit erhöhtem Anteilen von ALG II-Beziehern	mittel	Land Niedersachsen, Stadt Braunschweig, Träger der Kita´s und Schulen und deren Förderer
2	Begründung: Freiwillige soziale Durchmischung in der Wohnungspolitik Wohnungsstandards (Mietpreise) und kulturelle bedingter Hintergrund haben Einfluss auf die Wohnraumverteilung	Gespräche mit der Wohnungswirtschaft; Nutzung kommunaler Einflussmöglichkeiten	kurz, mittel lang	Stadt
3	Stärkung der sozialen Integration im Quartiersbezug Begründung: Nur wenige Stadtteile verfügen über Nachbarschaftstreffpunkte	Treffpunkte für die Nachbarschaft Analyse der vorhandenen Möglichkeiten und Inanspruchnahme (Sportvereine, Seniorentreffs, Stadteilcafes, ... und ggf. Schaffung neuer Treffpunkte	kurz, mittel, lang	Stadt, Wohnungsunternehmen Vermieter, Politik Verbände Vereine
-	Öffnen der Angebotsstruktur im Bereich Wohnen für Migranten Begründung: Viele Wohnungen werden Migranten nicht angeboten.	Seminarreihe „Wohnen im Alter“ für Osteuropäer und andere Ethnien	kurz	FH Sozialwesen Träger der Altenhilfe-einrichtungen, Büro MIG
-	Versorgung von Menschen mit erkennbaren sozialen Schwierigkeiten, Steuerung des Wohnungsbestandes (JVA, Schufa-Auskunft) Zugang zu „regulärem“ Wohnraum ist erschwert Begründung: Menschen mit nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltstatus bekommen häufig keine Wohnung	Wohneinstiegsmodelle (z. B. „Wohnen auf Probe“)→ Risiken des Vermieters abfedern Vertragliche Absicherung der Risiken, z. B. Inanspruchnahme oder Mietgarantie der Stadt Braunschweig	mittel	Stadt BS, Beratungsstellen, JVA, Vermieter

Gesundheit

Nr. Priorität	Ziele und Bedarfe	Konkrete Maßnahmen	Umsetzung	Zuständigkeit/ Koop.Partner
1	Geschulte Sprachmittler für Fragen der Gesundheit. Migranten sind oft aus gesundheitlichen und oder sprachlichen Gründen nicht in der Lage, ihre gesundheitlichen Probleme adäquat zu formulieren und die passende Behandlung zu finden.	Einrichtung eines Pools zur Finanzierung von geschulten Sprachmittlern für den Gesundheitsbereich	mittel	Gesundheitsamt Krankenkassen Büro für Migrationsfragen
2	Verbesserung der Zugänge zum Gesundheitssystem Migranten und Migrantinnen nehmen präventive und rehabilitative Gesundheitsangebote wesentlich weniger in Anspruch	Koordinationsstelle für den Gesundheitsbereich für Migranten bsp. zuständig für: <ul style="list-style-type: none"> • Weiter- und Fortbildungsangebote für den Gesundheitsbereich • Vernetzung der Arbeitskreise im Migrationsbereich, Koordination von Gesundheitsfragen, z. B. durch Einrichtung eines runden Tisches • Organisation von Seminaren, Elternabenden etc. zu den Themen Bewegung,, Ernährung und Erziehung (z.B. Einführung der Modelle Elterntalk und Weiterführung der Elternlotsen) 	mittel	Stadt Braunschweig, alle Akteure im Gesundheitswesen
3	Einsatz von mehr Fachpersonal mit Migrationshintergrund im Gesundheitswesen	Erweiterung des personellen Angebots: <ul style="list-style-type: none"> • Einstellung von Fachpersonal mit Migrationshintergrund und angewendeten Sprachkenntnissen im Gesundheitswesen (interkulturelle Öffnung) 	kurz, mittel, lang	Kliniken Stadt Braunschweig Beratungsstellen Freie Träger Krankenkassen Ärztammer
-	Die Bedeutung von Sexualaufklärung insbesondere für die Zielgruppe der Eltern	Informationen und Auseinandersetzung über Sexualaufklärung für/mit Eltern in Kitas, Elterngruppen, Vereinen und Schulen auch über Sprachmittler	mittel	Landesschulbehörde Pro Familia Gesundheitsamt Aids-Hilfe

-	Zugang zur Information zur sexuellen Gesundheit	Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsveranstaltungen in den verschiedenen ethnischen Gruppierungen	mittel	Aidshilfe Solvodi Pro Familia Gesundheitsamt
-	Ausweitung des Familienpatenmodells (siehe Modell: Kinderschutzbund)	Praktische Unterstützung von Familien bezüglich des Erziehungsauftrages und insbesondere zu Fragen der gesunden Entwicklung von Kindern.	mittel	Kinderschutzbund Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Jugendamt
-	gezielte Informationen über Ärzte, Therapeuten, Apotheken, Beratungsstellen mit angewendeten Fremdsprachenkenntnissen	Informationssystem für angewendete Fremdsprachenkenntnisse im Gesundheitswesen	kurz	Stadt, Büro für Migrationsfragen

Interkulturelle Kulturarbeit in Braunschweig – Leitsätze (AG 5 – Kultur und Religion)

1. Förderung der eigenständigen Kultur der Migranten und Migrantinnen in Braunschweig

Die Stadt unterstützt die BraunschweigerInnen mit Migrationshintergrund in der Ausübung ihrer eigenständigen Kultur. Sie fördert sie gleichberechtigt mit den anderen Kulturformen und gibt den MigrantInnen ausreichend Raum und Ressourcen, um ihre eigenständige Kultur in ihrer ganzen Vielfalt zu pflegen. (Die demokratische Grundordnung Deutschlands darf dabei selbstverständlich nicht verletzt werden.)

2. Vermittlung der Kultur der MigrantInnen als gleichberechtigter Bestandteil lebendiger Kultur in Braunschweig

Die Stadt fördert das Kennenlernen und den Austausch der Kultur der MigrantInnen in die ganze Breite der Gesellschaft. Sie versucht in vielfältiger Form Vermittler zu sein, um ein selbstverständliches und gleichberechtigtes Miteinander zu gewährleisten. Dabei ist darauf zu achten, dass sich die Darstellung der Kultur anderer Nationalitäten nicht auf bloße Folklore reduziert, sondern die ganze Breite, Lebendigkeit und eventuell auch Widersprüchlichkeit dargestellt wird.

3. Förderung der Begegnung unterschiedlicher Kulturen

Die Stadt Braunschweig fördert den interkulturellen Austausch und Dialog. Sie fördert den Austausch, die Begegnung und die Kommunikation der Kulturen untereinander durch eine spezielle Infrastruktur und die Unterstützung bzw. Initiierung von interkulturellen „Begegnungsprojekten“.

4. Teilhabe gewährleisten

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist in sozial benachteiligten Schichten und in den sogenannten bildungsfernen Schichten besonders hoch. Interkulturelle Kulturarbeit heißt deshalb auch immer, gerade Menschen aus diesen Schichten die kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Damit heißt interkulturelle Kulturarbeit auch immer kulturelle Bildungsarbeit. Zielgruppen sind besonders Kinder und Jugendliche und damit die Arbeit an Schulen und in Einrichtungen der außerschulischen Bildungsarbeit. Genauso muss aber auch ein Schwerpunkt auf die Entwicklung einer lebendigen Stadtteilkulturarbeit in den Stadtteilen gelegt werden, in denen der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund besonders hoch ist.

Dazu werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- a) strukturelle Ebene (Verwaltung, Personal, Zuständigkeit)
- b) Unterstützung mit Ressourcen (Orte, Fördermittel, Infrastruktur)
- c) Kulturelle Ereignisse (z. B. Preise, Festivals, Tage der ...)
- d) sonstige Maßnahmen

Maßnahmevorschläge Bereich interkulturelle Kulturarbeit (AG 5 – Kultur und Religion)

Vorschlag Sichtungsgruppe nach Zusammenfassung und Bewertung

Nr.	Ziel/Bedarf	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig	zusätzl. Ressourcen
1	Zu wenig Aufmerksamkeit für das Thema "Interkulturelle Kulturarbeit" in Politik und Verwaltung	Der Integrationsplan soll auch im Kulturausschuss behandelt werden. Die Thesen zur interkulturellen Kulturarbeit sollen im Kulturausschuss als Leitsätze verabschiedet werden und in den Kulturentwicklungsplan integriert werden.	kurzfristig	Stadtverwaltung, Politik	keine zusätzlichen Kosten
2	Dezernatsübergreifende Zuständigkeit in mind. 3 Fachbereichen (Kulturinstitut, Büro für Migrationsfragen, Jugendamt, Musikschule)	gemeinsame ständige Arbeitsgruppe, die fachbereichsübergreifend arbeitet und die Maßnahmen zur interkulturellen Kulturarbeit koordiniert und zentral kommuniziert.	kurzfristig	Stadtverwaltung	Aufstockung von personellen Stundenkontingenten
3	Förderung und Vernetzung. Es gibt zu wenig Austausch und gemeinsame Aktionen	Es soll ein Forum Interkulturelle Kulturarbeit gegründet werden, an dem möglichst viele Akteure aus dem interkulturellen Bereich und die Stadtverwaltung beteiligt sind. In einem 2. Schritt könnte daraus ein Verein Kulturwerkstatt entstehen.	kurzfristig	Stadt als Initiator, alle Aktiven	Aufstockung von personellen Stundenkontingenten
4	Vermittlung der Migrationskulturen für andere sollte verstärkt werden	a) Interkulturelle Shuttle-Tour: An einem oder mehreren Terminen sollte in einer Bustour mehrere interkulturelle Standorte angefahren werden und dort jeweils ein kleines Kulturangebot gezeigt werden. Ließe sich auch als Theater/Musikprojekt inszenieren	kurzfristig	Stadt oder freie Träger als Organisatoren	Projektmittel
		b) Mehr Produktionen in unterschiedlichen Sparten, die Migrantenkulturen vermitteln. Z.B internationale Weihnachtsmärchen, internationale Märchen	kurzfristig	Kulturproduzenten, freie Theater, Staatstheater	keine zusätzlichen Kosten

		c)	Interkulturelle Lesungen mit Informationen über Leben und Kultur für Kinder in Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Arbeit.	kurzfristig	Stadtbibliothek, Kulturinstitut, Einrichtungen	keine zusätzlichen Kosten
5	Vermittlung der Migrationskulturen für andere sollte verstärkt werden. Förderung der eigenständigen Kulturen der Migrant/innen	a)	Musikschulen bieten Kurse zum Erlernen von Instrumenten aus aller Welt an. Verstärkte Beschäftigung von Lehrkräften mit Migrationshintergrund an den Musikschulen Finanzierbare Kursgebühren.	mittelfristig	Musikschule, städtische und freie Träger	Zuschüsse zu Kursgebühren
		b)	Erweiterung des Bestandes an fremdsprachlicher Literatur in der Stadtbibliothek. Interkulturelle Begleitveranstaltungen	mittelfristig	Stadtbibliothek und freie Kulturträger	Anschaffungsetat muss erhöht werden
6	Verstärkung von Kulturangeboten und Projekten, in denen sich unterschiedliche Kulturen begegnen können		Es sollen gezielt Kulturangebote initiiert werden, in denen aktives Begegnen unterschiedlicher Kulturen ermöglicht wird. Dies können "gemischte" Kulturveranstaltungen sein oder interkulturelle Chöre, Orchester, Theatergruppen etc	kurzfristig	Stadt und alle Kulturträger	im Rahmen der Projektförderung. Mittel zur Zeit sehr begrenzt
7	Kulturelle Teilhabe ermöglichen		Zugänglichkeit zu Kulturinstitutionen für Menschen mit Migrationshintergrund durch geeignete Maßnahmen fördern (Beispiel fremdsprachige Führungen in Museen etc)	kurzfristig	Kulturinstitutionen	Sachkosten und Honorarmittel für fremdsprachige Führer/innen
8	Kulturelle Teilhabe ermöglichen, gleichberechtigte Kultur deutlich machen	a)	Ermöglichung von Kulturprojekten in Stadtteilen, an denen breite Bevölkerungsschichten beteiligt sind bzw., die unterschiedliche Milieus und Kulturen ansprechen.	kurz-mittelfristig	Kulturinstitut, Büro für Migrationsfragen, Kulturträger	Erhöhung der Projektmittel und Personalressourcen
		b)	Mindestens einmal im Jahr sollte ein großes Stadtteilevent in einem Stadtteil mit hohem Migrantenanteil veranstaltet werden, das weite Ausstrahlung hat	mittelfristig	Kulturinstitut, Büro für Migrationsfragen, Kulturträger	Ausstattung mit Sach- und Honorarmitteln
9	Angebote kultureller Bildung gerade für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten gezielt fördern Kulturelle Teilhabe ermöglichen		Es sollen verstärkt kulturpädagogische Projekte an Schulen, Kitas und außerschulischen Einrichtungen initiiert werden. Schwerpunkt soll auf Einrichtungen mit hohem Migrationsanteil gelegt werden.	mittelfristig	Stadt und alle Kulturträger	Personalmittel bzw. Zuschüsse und Projektmittel

			Startpunkt 2008: Auftaktworkshop/Tagung interkulturelle Bildungsarbeit mit Praxis-Beispielen aus anderen Städten und konkreten Vorführungen	kurzfristig	Stadt	einmalige Mittelausstattung für Tagung
			Schaffung eines/r Beauftragten für Kulturpädagogische Angebote mit dem Ziel des Aufbaus und der Koordinierung eines kulturpädagogischen Netzwerkes. Ausreichende Ausstattung mit Projektmitteln	mittelfristig	Trägerschaft Stadt oder freier Träger	Personalmittel bzw. Zuschüsse und Projektmittel
			Bildung eines Netzwerkes für Kulturpädagogische Angebote. Pool von Kulturpädagogen, Künstler mit interkultureller Kompetenz. Fortbildung und Austausch gewährleisten	mittelfristig	Kern: Trägerschaft Stadt oder freier Träger. Beteiligt: alle Kulturträger	Personalmittel bzw. Zuschüsse und Projektmittel
10	Ein Kulturzentrum mit Schwerpunkt interkultureller Kulturarbeit fehlt.		1. Schritt für Haus der Kulturen: Prüfauftrag. Dann wird ein klares Konzept für ein interkulturelles Zentrum zeitnah entwickelt. Dazu wird 2008 ein Workshop mit Beispielen veranstaltet und eine Konzeptfindung bis Ende 2008 durchgeführt.	kurzfristig	Verwaltung, Politik, interessierte Öffentlichkeit	einmalige Mittelausstattung für Workshop
			Ziel: Schaffung eines Hauses der Kulturen in Braunschweig, dass nicht ein reines Vermietungshaus für Migrantenvereine ist (Gefahr der Separation). Denkbar wäre eine kulturelle Begegnungsstätte/Soziokulturelles Zentrum mit Schwerpunkt Interkultur.	mittelfristig	Stadt, freier Träger	Investitionskosten, Betriebs- und Personalkosten
11	Die Beratung und Förderung in der interkulturellen Kulturarbeit muss für die Akteure verstärkt werden.	a)	Es wird ein Netzwerk zur Förderung und Beratung gebildet, in dem die in BS vorhandene fachliche und interkulturelle Fachkompetenz gebündelt wird. Start 2008	kurz- bis mittelfristig	Stadt, freie Träger, Fachleute	Aufstockung von personellen Stundenkontingente n bei der Stadt und/oder Zuschussempfänger n

		b)	Die Stadt oder ein anderer Träger organisiert regelmäßige Fortbildungen für interkulturelle Kulturträger. Dazu gehören Seminare, Tagungen und Infobörsen. Start 2008	kurzfristig	Stadt, freie Träger	Aufstockung von personellen Stundenkontingente n bei der Stadt und/oder Zuschussempfänge rn. Honorare
12	zu wenig interkulturelle Kompetenz in der Stadtverwaltung und den Kultureinrichtungen		regelmäßige Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz für Institutionen und Träger von Kulturangeboten	kurzfristig	Stadt und alle Kulturträger	Honorarmittel und Sachkosten
13	Die Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und die Präsenz in den Medien muss verstärkt werden	a)	Im Internet sollte eine Schnittstelle für interkulturelle Arbeit eingerichtet werden, in der sich regelmäßig aktualisierte Infos für interkulturelle Träger finden. Im Veranstaltungskalender soll eine Suchfunktion Interkultur eingerichtet werden	kurzfristig	Stadt, Stadtmarketing	im Rahmen der vorhandenen Mittel
		b)	Es sollen Gespräche mit den Medien geführt werden mit dem Ziel einer Verbesserung der Darstellung	kurzfristig	Stadt	keine Kosten
14	Die Zugänglichkeit zu den Printmedien soll für Migrantinnen verstärkt werden		Anregung: Einige Artikel sollen in Herkunftssprachen übersetzt werden. Bei anderen Artikeln können Schlagwörter/Blickfang in Herkunftssprachen gesetzt werden (Newsclick.de)	mittelfristig	BS Zeitung und andere Printmedien	keine Kosten

AG 5 Kultur und Religion

Thesen zum Bereich Religion und interreligiöser Dialog

Grundsätze:

In der Stadt Braunschweig sind viele unterschiedliche Religionen und Religionsgemeinschaften vertreten, denen im Rahmen vereinbarter Regeln und der Gesetze der Bundesrepublik Deutschland eine umfassende und allseitige Religionsfreiheit als unverfügbares Menschenrecht garantiert wird und die gleichbehandelt werden.

Um ein fruchtbares und friedliches Miteinander der Religionen zu gewährleisten, sind eine aktive Antidiskriminierungspolitik gegenüber religiösen Minderheiten sowie der interreligiöse Dialog unerlässlich.

Es geht im interreligiösen Dialog nicht um das gemeinsame Finden einer Kompromiss-Theologie, sondern um das bessere Verstehen des anderen. Grundvoraussetzung für einen echten und ehrlichen Dialog ist die Akzeptanz der Ebenbürtigkeit des anderen und um den Abbau von Vorurteilen.

Für die Stadt Braunschweig erwachsen daraus drei Handlungsebenen:

Interreligiöser Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften

Ziel des Dialoges ist die gegenseitige Akzeptanz und das Verständnis füreinander. Der Stadt kommt dabei die Aufgabe zu, den Dialog anzustoßen, zu moderieren und immer wieder neu zu initiieren. Sie sollte die Diskussionsergebnisse in die Öffentlichkeit bringen und positiv begleiten. Der interreligiöse Dialog darf sich nicht nur auf allgemeine Themen beschränken, sondern es sollte besonderer Wert gerade auf die Behandlung von in der Öffentlichkeit diskutierten Themen gelegt werden. Hier sollten im Dialog sinnvolle und von allen getragene Maßnahmevorschläge entwickelt werden.

Interreligiöse Begegnung, Verständnis und Information

Der interreligiöse Dialog darf sich nicht nur auf die VertreterInnen der Religionsgemeinschaften beschränken, sondern es ist eine wichtige Aufgabe, die Öffentlichkeit und die gesamte Breite der Gesellschaft zu erreichen.

Ziel ist es, Information, Verständnis und auf dieser Basis gegenseitige Achtung und Respekt zu erzeugen.

Dazu müssen beispielsweise geeignete Maßnahmen der interreligiösen Begegnung gerade auch im Alltag entwickelt werden. Es braucht Aktivitäten zur Information, Verständnis und Diskussion. Aufgabe der Stadt ist es, interreligiöse Projekte und Aktionen zu ermöglichen, Foren der Begegnung zu schaffen und die benötigte Infrastruktur durch räumliche und personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Maßnahmen gegen Diskriminierung religiöser Minderheiten

Nach wie vor erfolgt eine Diskriminierung religiöser Minderheiten, die sich oftmals versteckt und im Kleinen äußert. Aufgabe der Stadt ist es, dieser Diskriminierung aktiv entgegenzutreten und geeignete Antidiskriminierungs-Maßnahmen zu entwickeln. Dazu gehört auch eine aktive Präventionspolitik.

Maßnahmevorschläge Bereich Religion und interreligiöser Dialog

Nr.	Ziel/Bedarf	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig	zusätzl. Ressourcen
1	interreligiöser Dialog muss organisiert und geführt werden.	Das unter Leitung des Oberbürgermeisters stattfindende Gesprächsforum wird fortgesetzt und intensiviert.	kurzfristig	Stadt, Religionsgemeinschaften	keine
2	Qualifizierung für den interreligiösen Dialog/Austausch, Kenntnisse vermitteln.	Unter dem Titel „Forum der Religionen“ wird eine Reihe von Informationsveranstaltungen angeboten, in der über praxisnahe VertreterInnen der unterschiedlichsten Religionen Kenntnisse vermittelt werden. Zielgruppe: MultiplikatorInnen	mittelfristig	Stadt, Bildungsträger (z B. VHS, TU etc.)	evtl. zusätzliche Mittel für Honorare, lässt sich aber evtl. innerhalb des Programms der Bildungsträger umsetzen.
3	Information über religiöses Leben in Braunschweig muss verstärkt werden.	Es wird ein Internetportal „Religiöses Leben in Braunschweig“ eingerichtet (Orte, Termine, Ansprechpartner), das über www.braunschweig.de zu erreichen ist und über die Stadt koordiniert wird.	mittelfristig	Stadt	Personalressourcen zur Betreuung

4	Wissen vermitteln und Vorurteile gegenüber religiösen Minderheiten bei Kindern und Jugendlichen abbauen.	In die Schulen sollen regelmäßig praxisnahe Dozenten aus unterschiedlichen Religionsgemeinschaften eingeladen werden. Die Stadt stellt einen Pool solcher Dozenten zusammen und vermittelt die Kontakte.	mittelfristig	Stadtverwaltung, Schulen	Zusätzliche Personalstunden für Betreuung und Koordination
		Beginnend mit dem Jahr 2008 soll einmal im Jahr ein interreligiöses Kinderfest für Kinder im Grundschulalter veranstaltet werden. Daran sollen sich möglichst viele der in Braunschweig vertretenen Gruppen beteiligen	kurzfristig	Stadt, freie Träger, Religionsgemeinschaften	im Rahmen der vorhandenen Mittel
		Ein gemeinsames Fastenbrechen für Kinder soll einmal im Jahr stattfinden.	mittelfristig	Stadt, freie Träger, Religionsgemeinschaften	im Rahmen der vorhandenen Mittel
5	Religionsgemeinschaften ein öffentliches Forum bieten. Begegnung schaffen.	Einmal im Jahr wird ein Tag/Fest der Religionen in der Innenstadt veranstaltet. An diesem Tag sollen sich möglichst viele Religionsgemeinschaften mit kulturellen Beiträgen und Ständen öffentlich präsentieren.	mittelfristig	Religionsgemeinschaften, unterstützend Stadt	zusätzliche Personalstunden
		Interreligiöse Rundfahrten, bei denen an einem Nachmittag/Abend mind. zwei Gotteshäuser unterschiedlicher Religionen besucht werden und auf sehr persönliche Weise Kenntnisse vermittelt werden.	mittelfristig	Religionsgemeinschaften, unterstützend Stadt	zusätzliche Personalstunden
6	Anlaufstelle bei Diskriminierung	Es sollen ein oder mehrere niedrigschwellige Anlaufstellen benannt werden, an denen man sich bei Beschwerden über Diskriminierung wenden kann. Aufgaben: Aufnahme, Versuch der Abhilfe, Weiterleitung, Dokumentation, Erarbeitung von Lösungsvorschlägen.	kurzfristig	Stadt, freie Träger	keine
		Mittelfristig soll ein Beschwerdeausschuss für MigrantInnen gebildet werden, der sich aus VertreterInnen dieser Anlaufstellen zusammensetzt und offiziell vom Ausschuss für Integrationsfragen benannt wird.	mittelfristig	Stadt, freie Träger	keine

Auflistung von Einzelprojekten/LAP AG 5 Kultur und Religion

Nr.	Ziel/Problem	Maßnahme	Beginn Umsetzung	Zuständig
1	Selbstreflexion, Toleranz "zum tiefen Kennenlernen des Anderen und des Eigenen"	"Die göttliche Odette" Theaterprojekt zum christlichen-muslimischen Dialog/für Schüler 9./10. Klasse <ul style="list-style-type: none"> • Studenttag für Lehrer, Studenten und Multiplikatoren • Einführung in die Thematik des Theaterprojektes • Fachgespräch über den Einsatz des Theaterstückes an Schulen 	30.05.2008	TU/Evangelische Studierendengemeinde Braunschweig
2	Vermittlung von Internationaler Literatur/Abbau von Vorurteilen	Die Literatur im Dienste der Bewusstseinerweiterung der Schüler/Thema: Wir und die Anderen	2009	Griechische Gemeinde
3	Kennenlernen der Religionsgemeinschaften untereinander (Musik verbindet)	Musiktheater der Weltreligionen	2008/2009	Freunde der Neuen Musik e. V.
4	Förderung von Kompetenzen der Migrantenvereine im Bereich Vereinsmanagement	Fortbildungsveranstaltung für Migrantenvereine/ Vereinsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring	2008	LAG Soziokultur

AG 6 Partizipation Maßnahmenkatalog

Thema: Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und der Regeldienste

Die Zusammensetzung der Braunschweiger Bevölkerung soll sich auch in den öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen widerspiegeln. Das bedeutet, dass Migrantinnen und Migranten mit ihren individuellen und kulturellen Bedürfnissen wahrgenommen und als gleichberechtigte BürgerInnen bzw. Kunden (Klienten, Nutzer...) akzeptiert und angesprochen werden. Gleichzeitig soll sich die Bevölkerung aber auch in der Zusammensetzung des Personals widerspiegeln: MigrantInnen sind nicht nur Zielgruppe, sondern auch Akteure der Verwaltung.

Um die interkulturelle Öffnung zu erreichen, muss auf verschiedenen Ebenen angesetzt werden: Entscheidende Voraussetzung für das Gelingen der interkulturellen Öffnung ist aus Sicht der AG 6 jedoch, dass das Vorhaben der interkulturellen Öffnung zur Chefsache gemacht wird, dies nach außen und innen transportiert und eine Stelle ("Integrationbeauftragte/r") zur Steuerung und Überwachung des Prozesses eingerichtet wird.

Die AG schlägt vor, eine solche Stelle beim Büro für Migrationsfragen anzusiedeln.

Ziel 1: Die interkulturelle Öffnung wird von der Kommune als Kernaufgabe aufgefasst und festgeschrieben. Um die interkulturelle Öffnung zu gewährleisten, werden verbindliche Aussagen getroffen und Verantwortungsträger benannt.

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	<p>Chefsache Die interkulturelle Öffnung wird zur Chefsache erklärt. Dies wird nach innen und außen öffentlich gemacht. Denkbar ist eine offizielle Veranstaltung mit Einbindung der Presse. Die Kommune übernimmt mit dieser Aktion eine Vorbildfunktion für andere Institutionen/Träger, die angeregt werden sollen, ebenfalls die interkulturelle Öffnung ihrer Einrichtungen anzustreben.</p>	kurzfristig Anfang 2008 dauerhaft mittelfristig	OBM Verwaltung/Dez. V freie Träger
2	<p>"Integrationsbeauftragte/r", unabhängig vom OBM und der Politik Stelle einer/s Integrationsbeauftragten (analog Gleichstellungsbeauftragte) wird eingerichtet. Die Stelle ist idealerweise beim Referat 0500 /Büro für Migrationsfragen angesiedelt. Der/die StelleninhaberIn ist dafür zuständig, die interkulturelle Öffnung und die Umsetzung der Integrationsplanung zu steuern, koordinieren und zu überprüfen.</p>	kurzfristig dauerhaft	Verwaltung
	Große Träger/Verbände sollen angeregt werden, zumindest AnsprechpartnerInnen für Fragen der interkulturellen Öffnung zu benennen.	mittelfristig	freie Träger
3	<p>Interkulturelle Öffnung in Leitbild/Konzeption verankern Die interkulturelle Öffnung soll in Leitbilder und Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen verankert werden.</p>	mittelfristig dauerhaft	Verwaltung als Vorbild städt./freie Einrichtungen

Ziel 2: MigrantInnen werden/fühlen sich als Zielgruppe angesprochen und nehmen institutionelle Angebote wahr, Zugangsbarrieren werden abgebaut.

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Muttersprachliche Informationen über institutionelle Angebote erstellen: Internetauftritt, Presse (auch Stadtteilzeitungen nutzen!), Flyer, Infoveranstaltungen, mehrsprachiger Behördenwegweiser	kurz-/mittelfristig <i>LAP</i>	Stadt freie Träger
2	Behörden/Einrichtungen stellen sich vor MigantInnen ermöglichen, Behörden zunächst rein informativ kennen zu lernen Formen: <ul style="list-style-type: none"> • Tage der offenen Tür mit Dolmetscherangebot • Gruppenbesuche, Behördenführungen für/mit MigrantInnen 	kurz-/mittelfristig regelmäßig <i>LAP</i>	Behörden und Einrichtungen selbst Projekt?
3	Leitfaden für den Abbau von Zugangsbarrieren erstellen Praxisnahe Übersicht/Infomaterial/Reader über Wege/Möglichkeiten/Methoden und Werkzeuge, wie Zugangsbarrieren erfolgreich vermieden und abgebaut werden können. Good practice-Beispiele, Modellprojekte vorstellen.	kurz-/mittelfristig <i>LAP</i>	Stadt freie Träger Projekt?
4	Multiplikatorenschulungen über Behörden/Einrichtungen Lotsen/Vermitter, Schulen, Vereinsvorstände der Migrantenselbstorganisationen (MSO) aufklären (z. B. Einladung der Vorstände/Imame in die Einrichtung und Vorstellung der Aufgaben).	kurz-/mittelfristig regelmäßig <i>LAP</i>	Stadt Einrichtungen Projekt?

Ziel 3: Erhöhung der interkulturellen Kompetenz des Personals

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Motivationskampagne zum Thema interkulturelle Kompetenz: Zunächst Sensibilisierung und Bewusstmachung, dass interkulturelle Kompetenz für jeden ein Thema ist, Gewinn und Notwendigkeit für die eigene Arbeit kenntlich machen, MigrantInnen als eine Zielgruppe in den Blickpunkt rücken.	kurzfristig	Verwaltung städt./freie Einrichtungen
2	Regelmäßige (!) Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz für alle MitarbeiterInnen	kurz-/mittelfristig dauerhaft	Stadt als Vorbild freie Träger
3	Interkulturelle Personalpolitik: Verstärkte Einstellung von MigrantInnen Interkulturelle Kompetenz als Einstellungskriterium Mehrsprachigkeit als Einstellungskriterium		Stadt als Vorbild freie Träger

Thema: Politische Partizipation – Einbürgerung und Wahlbeteiligung

Die politische Partizipation in Form von aktiver und passiver Wahlbeteiligung wird von Menschen mit Migrationshintergrund wenig wahrgenommen. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Möglicherweise sind die Zugangsvoraussetzungen zur Teilnahme an den Wahlen nicht ausreichend bekannt. Außerdem werden durch die aufenthaltsrechtlichen Voraussetzungen verschiedene Migrantengruppen von den Bundes- und Landes-, aber auch Kommunalwahlen ausgeschlossen.

Des Weiteren mag das Gefühl, nicht zur Gesellschaft dazuzugehören, eine Rolle bei der mangelnden Wahlbeteiligung spielen.

Entscheidend ist mit Sicherheit auch, wie und ob die Parteien die Bedürfnisse und Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund in ihre Agenda mit aufnehmen und vertreten.

Mit der deutschen Staatsangehörigkeit erwerben MigrantInnen nicht nur das passive, sondern auch das aktive Wahlrecht und somit die Möglichkeit, aktiv Einfluss auf die Politik zu nehmen. Aus diesem Grund ist das Thema "Einbürgerung" hier unter dem Themenbereich politische Partizipation mit aufgeführt.

Auch die Zahl der Einbürgerungsanträge könnte – gemessen an den Personen, die die Einbürgerungsvoraussetzungen erfüllen – weit höher sein.

Ziel 1: Die Wahlbeteiligung von MigrantInnen an den Kommunalwahlen soll erhöht werden.

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	<p>Motivationskampagne zur Förderung der Wahlbeteiligung In den Medien (Radio, regionales Fernsehen, Presse, Internet, aber auch Lokalteil der muttersprachlichen Medien, wie z. B. Hürriyet) auf bevorstehende Wahlen hinweisen und für die Beteiligung an den Wahlen werben. Dabei auch Muttersprachen berücksichtigen.</p>	kurzfristig <i>LAP</i> immer vor Wahlen	Parteien Verwaltung MSO
2	<p>Politische Bildungsarbeit zur Wahlbeteiligung Aufklärung über Formen und Möglichkeiten der Wahlbeteiligung. Dabei kulturellen/politischen Hintergrund der Zielgruppe berücksichtigen (z. B. gezielt Unterschiede zum Herkunftsland aufgreifen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen der Bildungsarbeit: • offene Infoveranstaltungen • Mitgliederschulungen in Vereinen/MSO • Elternarbeit in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen • Multiplikatorenschulungen (Lotsen, Vermittler, Vereinsvorstände) 	kurzfristig /mittelfristig <i>LAP</i> ständig	MSO Verwaltung freie Träger
3	<p>Wahlunterlagen mit muttersprachlichem Material versenden</p>	kurz-/mittelfristig	Verwaltung
4	<p>Erstellung eines Positionspapiers zur Kommunalwahl mit der Forderung, den Kreis der wahlberechtigten Personen auf <u>Nicht-EU-BürgerInnen</u> auszuweiten, Weiterleitung an die entscheidungsbefugten Stellen.</p>	mittelfristig	Verwaltung freie Träger MSO

Ziel 2: Die Zahl der Einbürgerungsanträge soll gesteigert werden

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Motivationskampagne zur Beantragung der deutschen Staatsangehörigkeit In den Medien (Presse, Funk, Fernsehen, Internet, Plakatwände/Litfasssäulen) für die Beantragung der deutschen Staatsangehörigkeit werben. Muttersprachen und muttersprachliche Medien berücksichtigen	kurz-/mittelfristig immer (wieder)	Verwaltung
2	Internetforum zum Thema Einbürgerung mit FAQ-Bereich Mehrsprachig	mittelfristig	Verwaltung/ Ausländerbehörde
3	Bildungsarbeit zum Thema Einbürgerungsvoraussetzungen/ Vorteile denkbare Formen: <ul style="list-style-type: none"> • offene Infoveranstaltungen • Elternarbeit in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen • Mitgliederschulungen in Vereinen/MSO • Multiplikatorenschulungen (Lotsen, Vermittler, Vereinsvorstände) 	kurz-/mittelfristig dauerhaft	Verwaltung MSO freie Träger

Ziel 3: Öffnung der Parteien für MigrantInnen als potentielle Mitglieder und/oder Wähler

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Motivationskampagne bei den Parteien, MigrantInnen als Mitglieder zu gewinnen und verstärkt als Zielgruppe zu berücksichtigen/einzubeziehen.	kurz-/mittelfristig	Verwaltung
2	Wahlprogramm übersetzen in die Hauptherkunftssprachen (z. B. Kurzfassung)	kurz-/mittelfristig immer	Parteien
3	Aufstellung von MigrantInnen als Kandidaten	mittelfristig	Parteien
4	Änderung des Abstimmungsverfahrens bei der Aufstellung von Wahllisten, so dass auch MigrantInnen aufgestellt werden können.	mittel-/langfristig dauerhaft	Parteien

Thema: Migrantenselbstorganisationen – Öffnung und Einbindung

Migrantenselbstorganisationen werden zu wenig in die gesellschaftliche Aufgabe der Integration eingebunden. Sie können als Scharnier zwischen der Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung fungieren: Einerseits als InteressenvertreterInnen und Sprachrohr der Mitglieder, andererseits als Multiplikatoren für die Wissensvermittlung über das Aufnahmeland. So könnten sie als VermittlerInnen wesentlich zu einer gelingenden Integration beitragen. Manche Migrantenselbstorganisationen wenden ihren Blick hauptsächlich nach innen und schotten sich gegenüber der Aufnahmegesellschaft ab. Hier ist es notwendig, eine Öffnung nach außen anzuregen. Aber auch seitens der Aufnahmegesellschaft sollte ein Umdenken stattfinden, und die Migrantenselbstorganisationen sollten viel mehr in öffentliche Prozesse eingebunden und als Partner wahrgenommen werden.

Ziel: Öffnung der Migrantenselbstorganisationen (MSO) nach außen
Beteiligung an öffentlichen Aufgaben, insbesondere an der Integrationsförderung

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Motivationskampagne zur Öffnung nach Außen MSO zur Öffnung nach außen auffordern, als Partner gewinnen und ernst nehmen, zur Übernahme von Verantwortung bei der Integrationsförderung anregen. Gründung eines Runden Tisches: Vereinsvorstände an einen Tisch holen, Austausch, Vernetzung zum Thema Partizipation/Integration, Planung gemeinsamer Veranstaltungen, Budgethoheit für spezielle Maßnahmen und Projekte gewähren.	kurz-/mittelfristig	Stadt als Initiator
2	Schulung/Aufklärung/Fortbildung für MSO Themen: Interkulturelle Kompetenz, Gesellschaftsordnung, Rechte/Pflichten, Wissensvermittlung über Behörden, Institutionen	kurz-/mittelfristig <i>LAP</i>	Stadt Projekte?
3	Einbindung der MSO in bestehende Gremien MSO sollen gezielt in bereits bestehende Gremien eingeladen und zur Mitarbeit angeregt werden: Stadtteilkonferenzen, Netzwerke, Sanierungsbeirat, runde Tische etc.	kurzfristig	Stadt als Initiator

Thema: Abbau von Vorurteilen und Intoleranz

Menschen, die in ihrem Alltag auf Vorurteile und Intoleranz treffen, können mit Rückzug und Abschottung nach innen reagieren. Das Interesse, sich zu beteiligen; das Vertrauen darauf, dass die Beteiligung erwünscht ist und Einfluss hat, verringert sich zunehmend.

Bei der Aufnahmegesellschaft ist das Bild von Migrantinnen/Migranten oftmals von Vorurteilen und Unkenntnis geprägt.

Im Alltag gibt es leider wenig Berührungspunkte zwischen der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung. Zum einen fehlen die Möglichkeiten, zum anderen werden persönliche Kontakte aber auch aus Unsicherheit vermieden.

Es gilt, Vorurteile durch Bildungsarbeit, aber auch durch die Ermöglichung persönlicher Kontakte und Begegnungen abzubauen.

Ziel 1: Interkulturelle Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	<p>Aufklärungskampagne über Migration/Migranten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema Migration enttabuisieren, auf geschichtliche Entwicklung und auf Deutsche als Migranten verweisen, positive Aspekte/Bereicherung herausstellen. Mögliche Formen: Berichte in BZ, Wochenendblätter, Stadtteilzeitungen, Internetauftritt der Stadt Braunschweig, Broschüre erstellen. • Braunschweiger Persönlichkeiten mit Migrationshintergrund vorstellen. Denkbar: Reihe in BZ oder Wochenendblätter (analog Reihe über Frauen in Führungspositionen), Plakatwände, Stadtteilzeitungen. Migranten an den Kampagnen beteiligen und mitentscheiden lassen. Professionelle Werbeagentur beauftragen. Idee: Wettbewerb für Agenturen oder HBK (Grafik Design-Studierende) Wichtig: Bei der Auswahl der Medien vielfältig verfahren, verschiedene Zielgruppen im Blick behalten (BZ -Leser, Leser von Wochenendblättern, Internetnutzer ...) 	<p>kurz-/mittelfristig</p> <p>LAP</p>	<p>Stadt Projekt?</p> <p>Projekt?</p>
2	<p>Bürgernahe Trainings zur interkulturellen Kompetenz</p> <p>z. B. Schulungen in Stadtteilläden, Nachbarschaftsvereinen, Schulungen für Personal in Arztpraxen, Supermärkten ... Schulung von Freiwilligen/Ehrenamtlichen, die von Interessierten angefragt werden können. Trainerpool mit Trainern für interkulturelle Kompetenz einrichten</p>	<p>kurz-/mittelfristig</p> <p>LAP</p>	<p>Projekt?</p> <p>freie Träger Stadt</p>

Ziel 2: Positive Begegnungsmöglichkeiten schaffen

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Begegnungsveranstaltungen, z. B. Stadtteil-/Straßen-/Nachbarschaftsfeste, Bewohnerfrühstück. Wichtig: möglichst kleinräumig und stadtteilbezogen	kurzfristig dauerhaft	Stadt Quartiersmanagement Wohnbau- gesellschaften
2	Begegnungsräume schaffen: Räumlichkeiten einrichten/zur Verfügung stellen, in denen Begegnung möglich ist, z. B. Treffpunkte, Nachbarschaftsläden, Stadtteilbüros.	kurz-/mittelfristig dauerhaft	Stadt Wohnbau- gesellschaften freie Träger
3	Internationale Begegnungsstätte	mittel-/langfristig	Stadt

Thema: Stärkung und Aktivierung von MigrantInnen

Menschen mit Migrationshintergrund können auf vielfältige Weise unterstützt und gestärkt werden. Wichtig ist, dass sie sich mit ihrem sprachlichen und kulturellen Hintergrund als BraunschweigerInnen wahr- und angenommen fühlen.

Sie sollten die Möglichkeit haben, auch bei sprachlichen Schwierigkeiten oder bei Unsicherheiten und Ängsten, institutionelle Angebote in Anspruch zu nehmen. Hier sind Lotsen als AnsprechpartnerInnen denkbar, die sie anfangs begleiten, damit sie sich später selbständig um ihre Angelegenheiten kümmern können. Muttersprachliche Informationen oder Begleit- und Unterstützungspersonen sind keine Entbindung von der Notwendigkeit, die deutsche Sprache zu lernen, sondern ein Zeichen der Ermutigung und des Willkommenseins und können damit das Interesse stärken, Teil dieser Gesellschaft zu werden und sich mit einzubringen.

Die AG hält es außerdem für wichtig, MigrantInnen immer wieder die Möglichkeit zu geben, ihre Kompetenzen und Stärken mit einzubringen. Dieser Ansatz sollte grundsätzlich bei allen Maßnahmen und Projekten berücksichtigt werden.

Manche MigrantInnen haben die defizitorientierte Sichtweise jedoch schon so verinnerlicht, dass sie die eigenen Stärken gar nicht mehr sehen können. Für diesen Personenkreis regt die AG Seminare zur "Identitätsbalance" an, in denen es Raum zum Austausch, zur Thematisierung der Migrationserfahrungen und zur Wiederentdeckung der eigenen Stärken gibt.

Ziel: Stärkung des Selbstbewusstseins von MigrantInnen

Nr.	Maßnahme	Umsetzung	Zuständig
1	Muttersprachen in der lokalen Presse/Funk berücksichtigen z. B. regelmäßig muttersprachliche Seiten	kurz-/mittelfristig	Stadt als Initiator
2	Muttersprachliches Beratungsangebot vorhalten, für die Personen, die neu sind und/oder noch keinen Sprachkurs besucht haben (z. B. türkischsprachiges Beratungsangebot im Quartiersmanagement westliches Ringgebiet, verschiedensprachige Beratung im Treffpunkt Weststadt, Büro für Migrationsfragen)	kurz-/mittelfristig	Stadt freie Träger
3	Pool von Lotsen /Kulturvermittlern/Elternbegleitern die bei Behördengängen unterstützen, begleiten, vermitteln. Angebot soll erste Ängste abbauen und mittel- bzw. langfristig dafür sorgen, dass MigrantInnen selbständig Beratungs- und andere soziale Angebote wahrnehmen.	kurz-/mittelfristig <i>LAP</i>	Stadt/Büro für Migrationsfragen? Projekt?
4	Vorstellungsreihe in Stadtteilzeitungen Vorstellungsreihe von Gruppen, Vereinen, BürgerInnen in lokalen Blättern, in der bewusst auch Vereine/ Personen für/mit Migrationshintergrund vorgestellt werden. Die Vielfalt des Stadtteils soll damit repräsentiert werden, MigrantInnen sollen als Teil des Stadtteils wahrgenommen werden.	kurz-/mittelfristig <i>LAP</i>	Stadtteilzeitungen Projekt?
5	Workshops/Seminare zur "Identitätsbalance" Möglichkeit zum Austausch über Migrationserfahrung, Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen, Stärkung des Selbstbewusstseins	kurzfristig <i>LAP</i> regelmäßig	freie Träger Projekte